

II, S. 764): 'Porro inter Alpes Huniae et oceanum est Polonia, sic dicta in eorum idiomate quasi campania, quae a Vandalo flumine suo terra dicitur, ut ab ipsis indigenis accepi, Vandalorum', und welche Schafarik (Slav. Alterth. II, S. 399) ausdrücklich für eine ganz treffende erklärt. Weder den Cosmas noch den Gervasius scheint aber unser Chronist gekannt zu haben; mit keinem hat er sonst irgend etwas gemein; seine nicht seltenen Nachrichten über Völkersitze weichen von denen des Gervasius ganz ab.

Sie sind z. Th. ganz fabelhafter Art, wenn er z. B. die Turcilinger mit den Langobarden identificiert und ihnen eine Zeit lang Trier zur Hauptstadt giebt, die Burgunder zu Sueven macht, die Chlodovech ins Land der Turcilinger, 'ubi nunc sunt', treibt (schon Gotfried von Viterbo XXII, 40, S. 202, setzt die Sueven an die Stelle der Burgunder), von der 'terra Quadorum' sagt: 'que nunc Elsazia dicitur', die Sarmaten gar als 'Francones et Brabantini' erklärt, immer schon besser die Alemannen als Thüringer und Sachsen, und was der Art mehr ist.

Ob man den Verf. selbst für einen Slaven halten soll, weiss ich nicht mit Sicherheit zu sagen. Am meisten spricht dafür wohl eine Stelle, wo er schreibt: 'Theutonici adhuc apud diversas gentes Nemeti dicuntur', wo offenbar die Slavische Bezeichnung der Deutschen gemeint ist. Auch in dem kurzen ihm eigenthümlichen Abschnitt über die Zeit Rudolfs nimmt er besondere Rücksicht auf Polnische und Böhmisches Verhältnisse. Wo von einer Hungersnoth im J. 1281 die Rede ist, heisst es: 'et Bohemi, quocumque divertebant, fame et pestilencia interibant'. Dagegen preist er auch die Deutschen, ihre Unabhängigkeit von den Römern: 'Hic attendat lector', heisst es einmal, 'quod, licet Alemanni cum imperatoribus multos habuerint conflictus et multotiens superati sint et eciam superaverint, nulli umquam omnium supradictorum imperatorum preter Julium primum plene subditi fuerunt, maxime hii qui quasi pro muro Danubium fluvium et Renum habebant, et hoc usque ad Karolum Magnum'. Mehreres weist auf Bairische Herkunft hin; das 'castrum Pruine', wohin er mit einer Handschrift des von ihm hier benutzten Hugo von Fleury den Sohn Ludwig des Frommen Karl statt nach Prüm in die Gefangenschaft schicken lässt, erklärt er für Regensburg, und fügt hinzu: 'sed nunc Pruena claustrum est nigrorum'; ich denke, er meint das nahe bei Regensburg belegene Prüfening.

Mit den benachbarten Gebieten beschäftigt er sich wiederholt; die Oesterreicher sind alte Gothen: 'Gothi quos nunc Australes Bawaros dicimus'. Er weiss auch, wie sie dahin gekommen: Chlodovech vertrieb die Arrianischen Gothen aus